

Die Erinnerung an Neumarkt führt Rosinsky die Hand

VERNISSAGE Der gebürtige Neumarkter, der seit 40 Jahren nicht mehr in der Stadt wohnt, schenkt ihr zum Jubiläum einen Bilderzyklus.

VON LOTHAR RÖHRL

NEUMARKT. Der uralte Krähentisch, die Passion Jesu Christi vor 2000 Jahren, das Wappen der Wittelsbacher Pfalzgrafen, die Jahrhunderte alte Höhenberger Linde, der Fast-Untergang der zerbombten Stadt am 11. April 1945 und eine persönliche Erinnerung an den seines künstlerischen Ziehvaters Max Fischer: Zeugen aus einer mehr als 850-jährigen Geschichte der Stadt Neumarkt hat der heute in Kürn lebende Maler Joachim Rosinsky mit Acrylfarbe und in Gouache-Technik speziell seiner Geburtsstadt geschenkt.

Die zehn Bilder – alle haben sie Motive aus dem Stadtgebiet zum Inhalt – sind seit dem frühen Freitagabend bis 12. Februar in der Kunst-Galerie der Raiffeisenbank am Unteren Markt zu sehen. Deren Hausherr, Vorstandsvorsitzender Erich Pröpster, freute sich, dass diese Ausstellung mit dem Titel „Memories – 850 Jahre Neumarkt (Opf)“ die allererste im Reigen künstlerischer Beiträge zum Stadtjubiläum sei. Die Raiffeisenbank werde eine Fülle an Ausstellung dazu beisteuern.

Diese Bereitschaft des lokalen Geldinstituts freute Thomas Herrmann, den Vorsitzenden des Kunstkreises Jura. Die Rosinsky-Ausstellung eröffne ein Jahr, das das „aufwendigste“ in den über 30 Jahren Geschichte des Kunstkreises sein werde. Einer der Höhepunkte soll im Sommer eine Hommage an den ersten Kulturpreisträger der Stadt werden, Ernst Stärz.

Herrmann wies darauf hin, dass Joachim Rosinsky speziell für das Jubiläumsjahr seiner Geburtsstadt Neumarkt diesen Zyklus aus zehn Gemälden angefertigt hat. Dass Rosinsky ein „Spätheimkehrer“ sei, wie dies auch von der Mundartautorin Margret Höhle behauptet werden könne, stellte Kulturreferent Arnold Graf fest. Unter den zehn Werken, die eine erdgeschichtlich „ungeheure Zeitspanne“ im Raum Neumarkt dokumentierten, hob Graf den Triptychon „11. April 1945“ hervor.

Joachim Rosinsky hat darin eine persönliche Erinnerung an den



Die Neumarkter Passionsspiele 2009 sind Anlass für das geschichtlich-jüngste Motiv: Joachim Rosinsky widmet ein Bild dieser Tradition.

JOACHIM ROSINSKY STELLT AUS

► **Lebenslauf:** Der Künstler ist am 10. April 1942 in Neumarkt geboren worden. Seit 1971 lebt er in Kürn bei Bernhardswald. Der verheiratete Vater von zwei Kindern ist Dekorateur von Beruf.

► **Ausstellung:** Die Schau „Memories“ ist bis 12. Februar in der Raiffeisenbank zu den Öffnungszeiten des Geldinstituts zu sehen. Die zehn Bilder kosten zwischen 900 und 2500 Euro.

► **Motive:** Titel wie „Krähentischkrähen“, „Höhenberger Linde“, „Pfalzgraf“ oder „Schlossweiberherbst“ stehen für Neumarkt. Lustig: Im Stadtwappen lässt er den Adler lachen.

Stadtgeschichte festgehalten. Damals überlebten er und seine Mutter die Bombardierung nur, weil sie im Keller des Nachbarhauses Schutz gesucht hatten. In dem durch einen Volltreffer zerstörten Geburtshaus Entengasse 4 seien seine Großmutter und seine Patin ums Leben gekommen, merkte ein anderer Grußredner, Professor Dr. Gerhard Waldherr an.

Waldherr richtete seinen Fokus auf die ersten 20 Lebensjahre, die Joachim

te. Künstlerisch für sein ganzes Leben geprägt worden sei das Maltalent Joachim Rosinsky von seinem Kunstlehrer am Neumarkter Gymnasium: Maximilian Fischer. Der Vater von Lothar Fischer habe Rosinsky auch außerhalb der Schulstunden gefördert. Fast wie der leibliche Sohn Lothar sei Joachim Rosinsky vom „Fischer Max“, wie er von den Neumarktern genannt wurde, behandelt worden. „Malen“, so Professor Waldherr, „war für Joachim Ro-